Zeitschrift: Begleithefte zu Sonderausstellungen des Naturmuseums Olten

Herausgeber: Naturmuseum Olten

Band: 21 (2024)

Artikel: Wow ... ein Dachs!

Autor: Geiger, Pia / Flückiger, Peter F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1048290

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

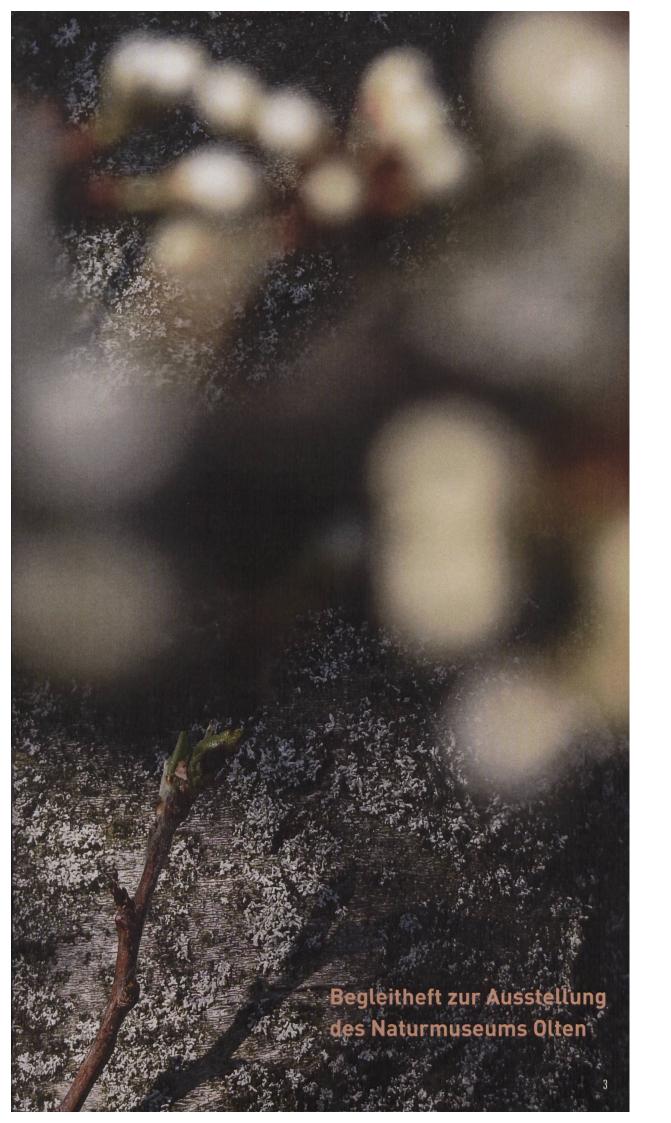
Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



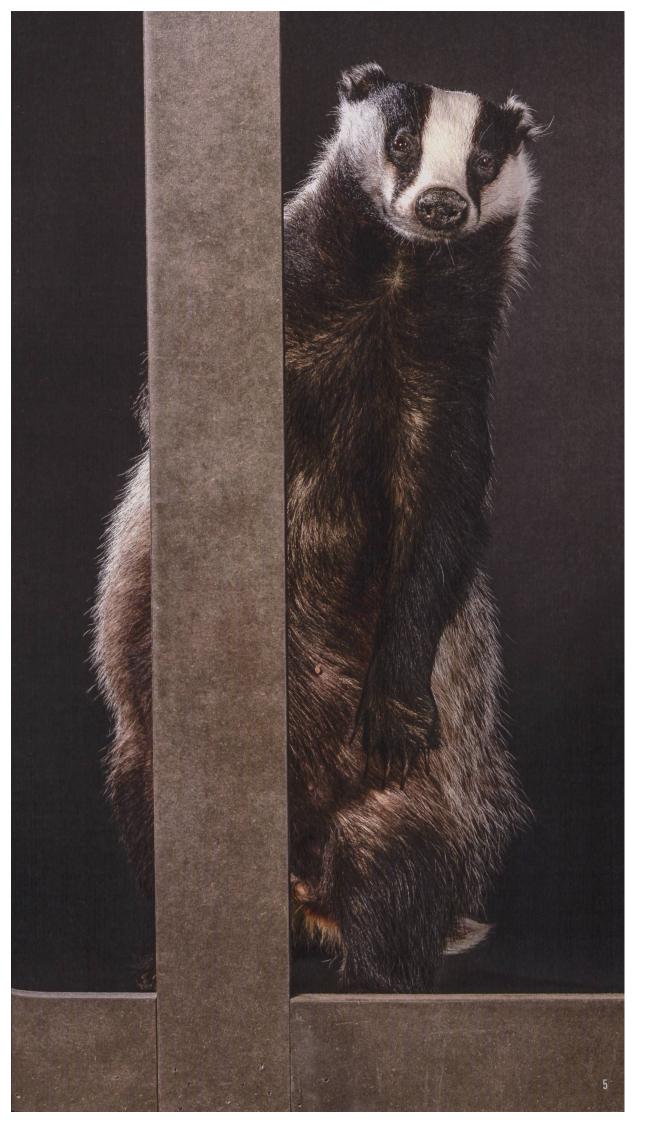
des Naturmuseums Olten

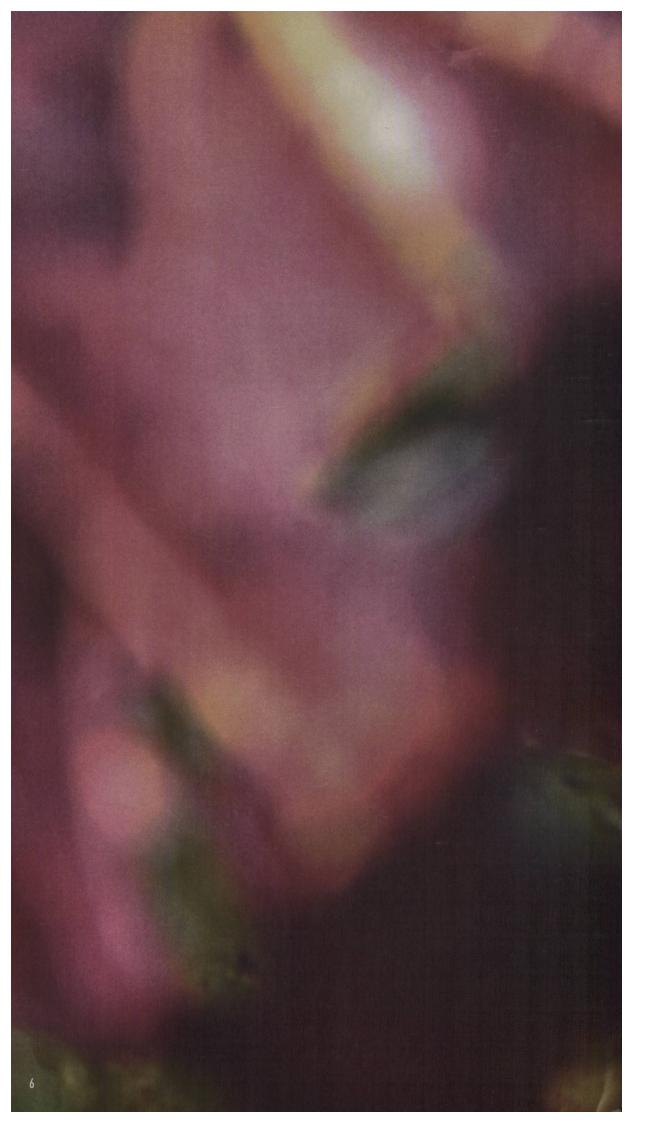
Mitten im Wald liegt frisch ausgeworfene Erde vor einem grossen Loch, etwas in Hanglage. In der Abenddämmerung ist von dort ein Rascheln zu vernehmen. Und schon schaut ein neugieriger Kerl heraus. Wow ... ein Dachs! Wegen seiner unverwechselbaren Fellzeichnung ist der Europäische Dachs (Meles meles) seine Lebensweise wissen die meisten aber nicht mehr, als dass er nachtaktiv ist und in einem unterirdischen Bau haust. In dieser Ausstellung steht Meister Grimbart, wie er in der Fabel genannt wird, ganz im Scheinwerferlicht. Entdecken Sie faszinierende Facetten seiner Biologie und tauchen Sie ein

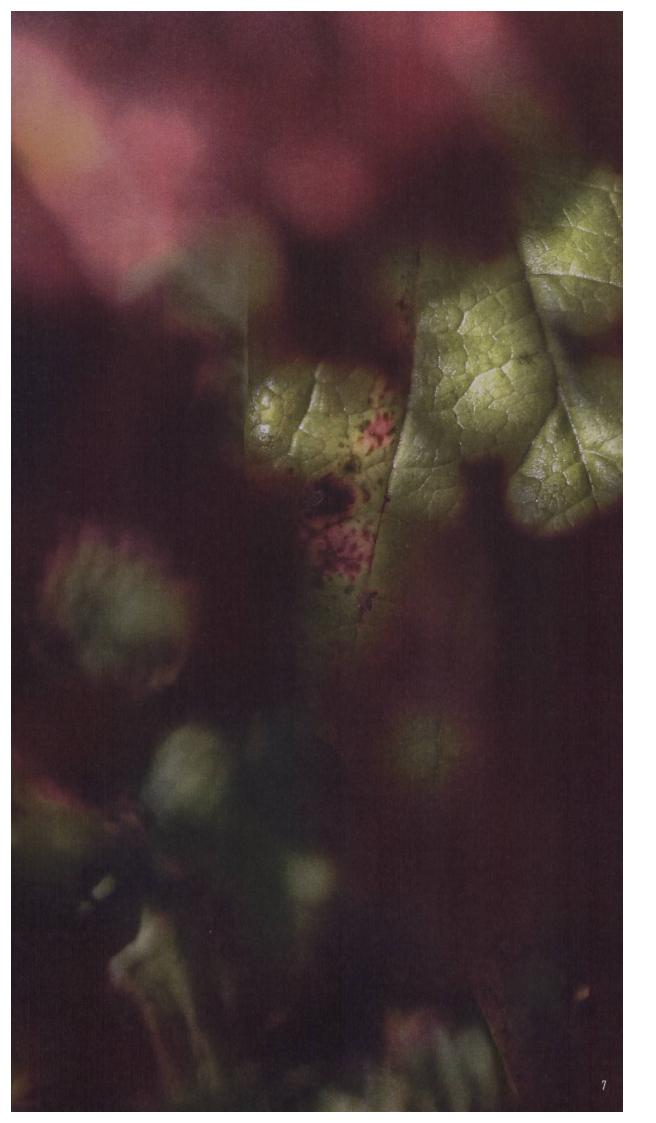


Steckbrief

Ordnung	Raubtiere (Carnivora)
Familie	Marderartige (Mustelidae)
Gattung	Dachs (<i>Meles</i>)
Art	Europäischer Dachs (<i>Meles meles</i>)
Fellfärbung	Oberseite grau, Unterseite schwarz, schwarz-weisse Gesichtsmaske
Körperlänge	72–92 cm
Schwanzlänge	16–26 cm
Gewicht	7–20 kg, Männchen meist schwerer als Weibchen
Drüsen	Subcaudaldrüse (zwischen Schwanz und Anus) und zwei Analdrüsen zum Markieren (Territorium und Artgenossen)
Nahrung	Kleintiere wie Würmer, Insektenlarven, Mäuse, Getreide, Früchte; 400–600 g/Tag
Natürlicher Feind	Wolf
Bau	weit verzweigtes System von Gängen und Kammern, Erdauswurf mit Rinne vor den Eingangsröhren
Fortpflanzung	mit 12–15 Monaten
Paarungszeit	meist Februar-Mai
Tragzeit	Keimruhe bis Dezember oder Januar, danach 40–50 Tage
Wurfzeit	Januar-März
Anzahl Junge	2–5, auch von verschiedenen Vätern
Säugezeit	bis 5 Monate
Vorkommen	ganze Schweiz, vor allem im Tiefland; bevorzugt in Laubwäldern und angrenzendem Kulturland, zunehmend auch im Siedlungsraum
Verhalten	vorwiegend dämmerungs- und nachtaktiv; ruht tagsüber im Bau, den er meist mit seiner Familie bewohnt; Territorium von 0,5 bis 3 km²; hält Winterruhe (kein Winterschlaf wie Murmeltier oder Siebenschläfer)







Die schwarz-weisse Gesichtsmaske des Dachses ist sein Markenzeichen. Auch in dunkelster Nacht erkennen sich Artgenossen daran. Andererseits signalisiert sie einem Feind Wehrhaftigkeit. Mit gesenktem Kopf, aufgerichteten Wangenhaaren und einem abrupten Schnauben schüchtert der Dachs seinen Angreifer ein.

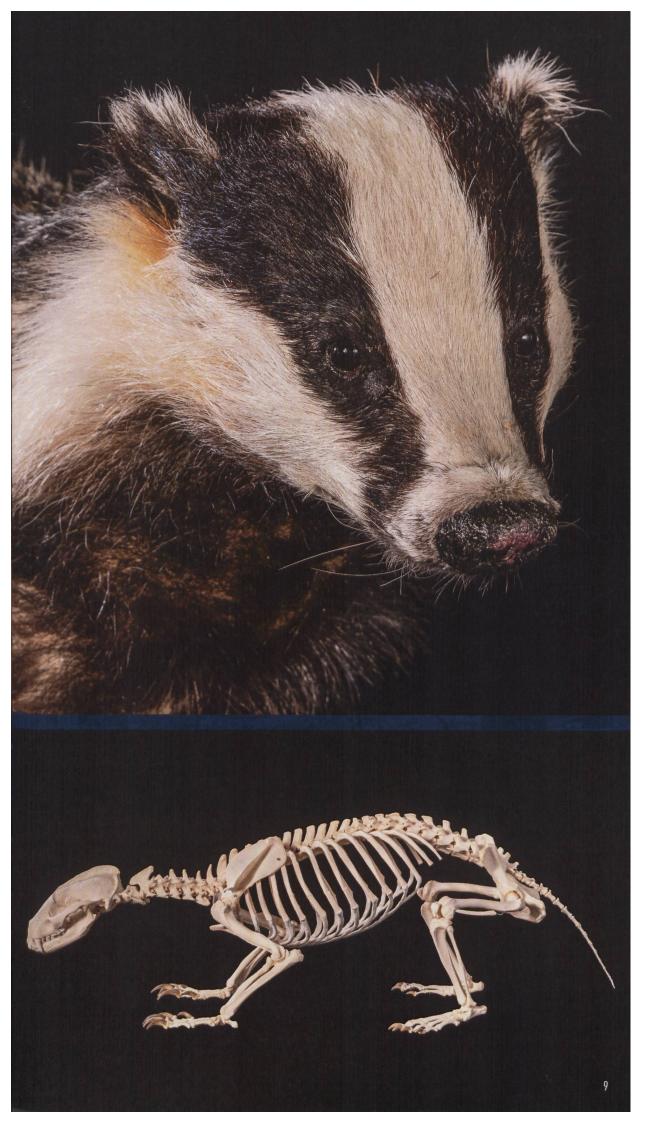


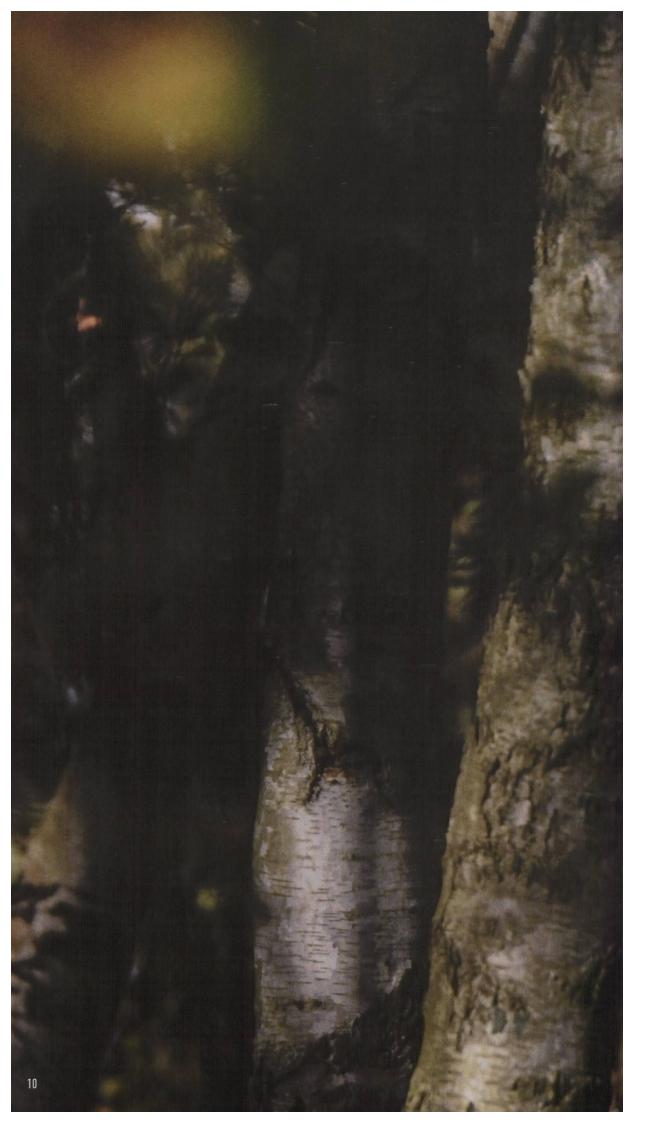


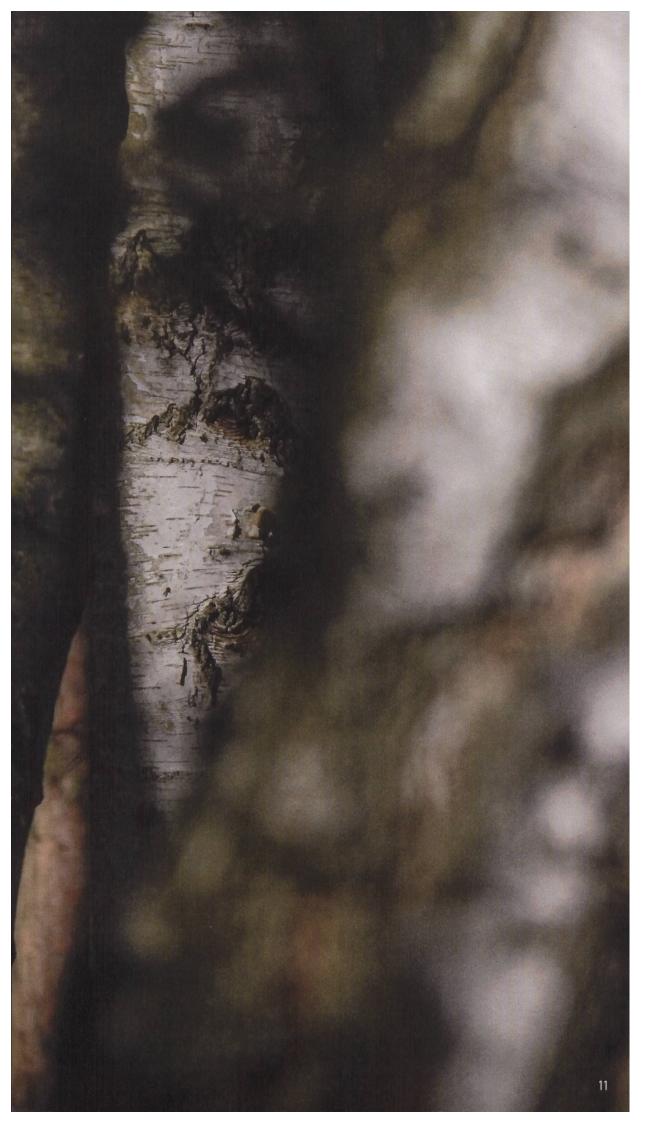
Mit seinen kurzen, aber kräftigen Beinen und den Vorderfüssen, die mit langen Krallen ausgestattet sind, verfügt der Dachs über beste Grabwerkzeuge. Rückwärtsgehend, schleudert er den frischen Aushub zwischen den Hinterbeinen aus dem Bau.

Am Schädel fällt der Scheitelkamm auf. Dort setzen die kräftigen Kaumuskeln an. Die grosse, verästelte Nasenhöhle (links) weist auf den hervorragenden Geruchssinn des Dachses hin.

Der Penisknochen verrät, dass dieses Skelett von einem Männchen stammt.







Dachsbau

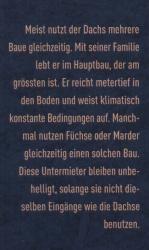
Der Bau ist das ganzjährige Zuhause des Dachses. Unter der Erde verschläft er den Tag, hier kommen seine Jungen zur Welt, und hier hält er Winterruhe.

Oberirdisch ist kaum vorstellbar, wie komplex ein Dachsbau sein kann. Oft verfügt er über zahlreiche Eingänge, mehrere Schlafkammern auf verschiedenen Niveaus mit verbindenden Röhren.

Ständiger Unterhalt und Ausbau sorgen dafür, dass die Baue über Generationen genutzt werden und manchmal über 100 Jahre bestehen bleiben



Das ganze Jahr kümmert sich der Dachs um seinen Bau. Im Frühling und vor der Winterruhe polstert er seine Schlafkammern neu aus. Trockenes Gras, Laub und Streu kratzt er ballförmig zusammen. Rückwärtsgehend, das Fuder zwischen Brust und Vorderbeinen eingeklemmt, transportiert er es zum Bau. Seine Vorderpfoten setzt er dabei abwechselnd zum Halten ein.



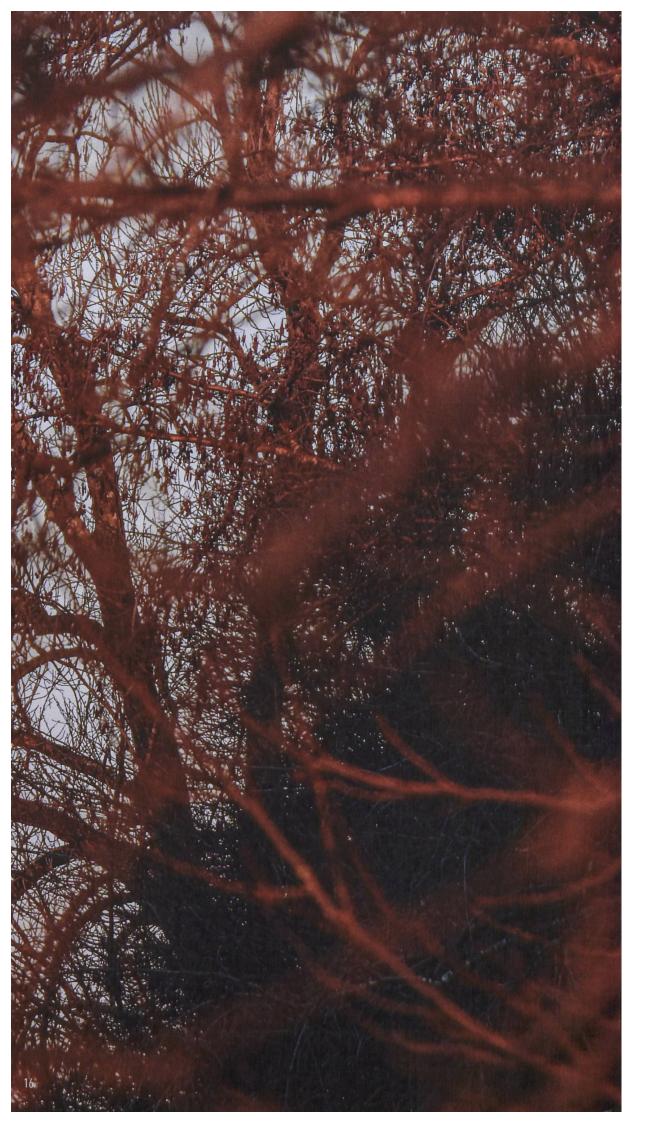
Dachsbau aus der Vogelperspektive

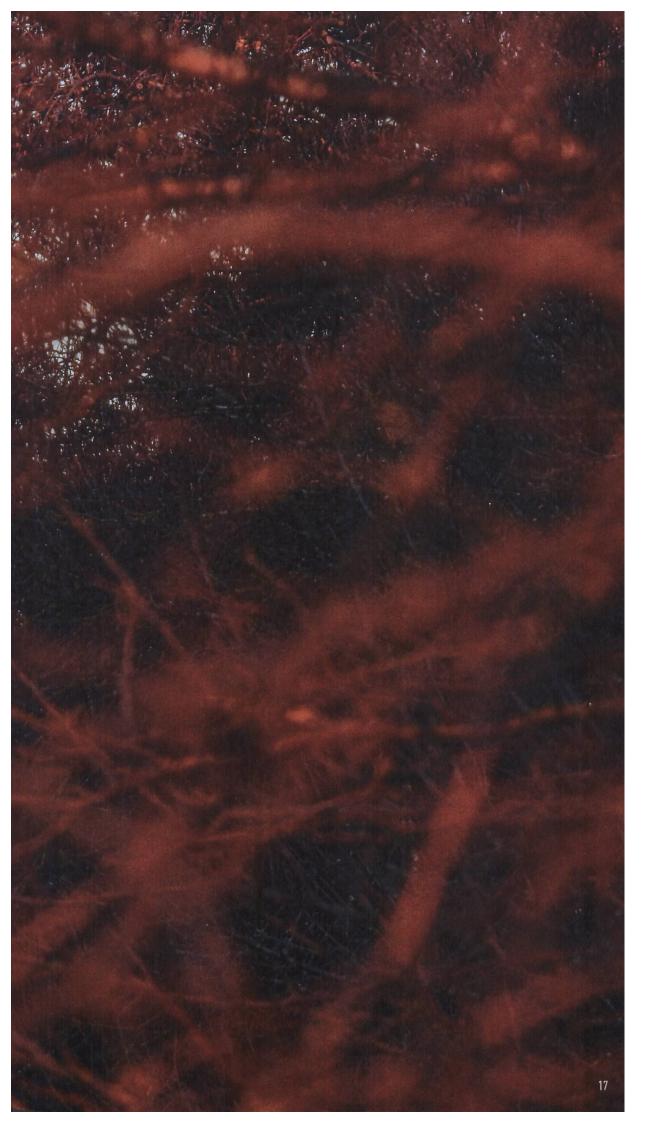


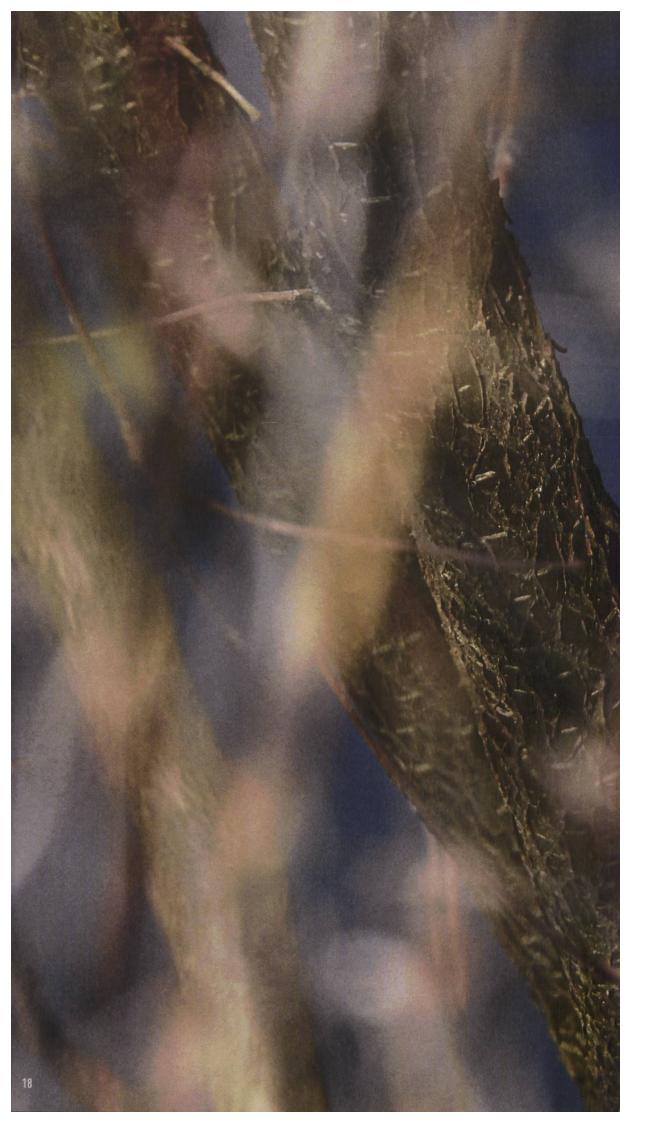


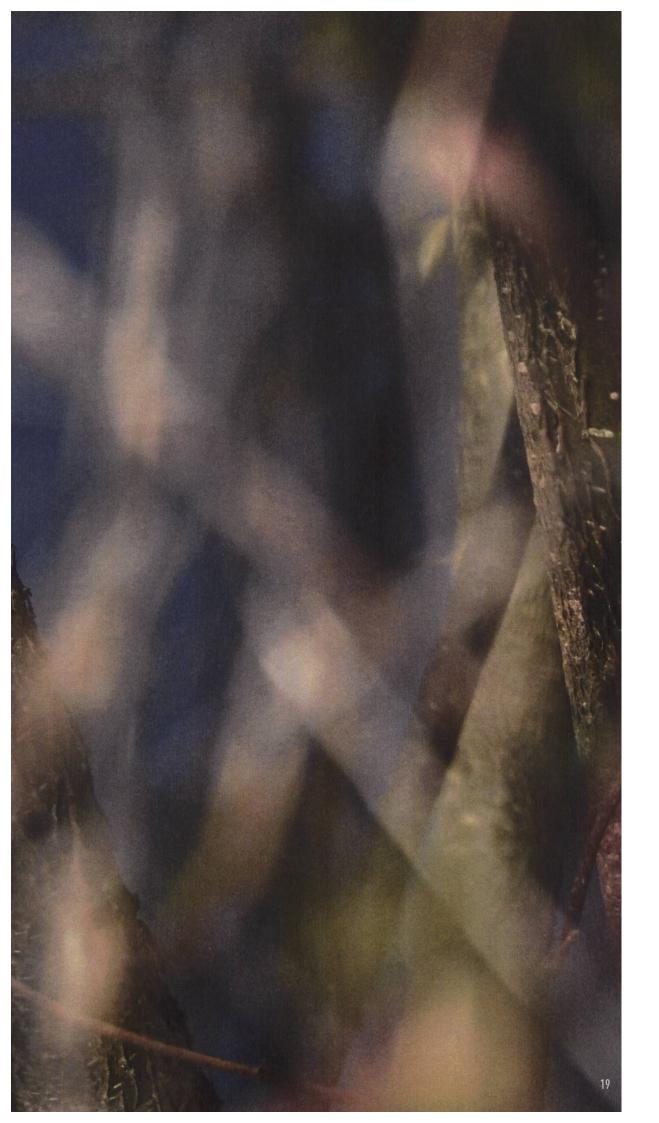












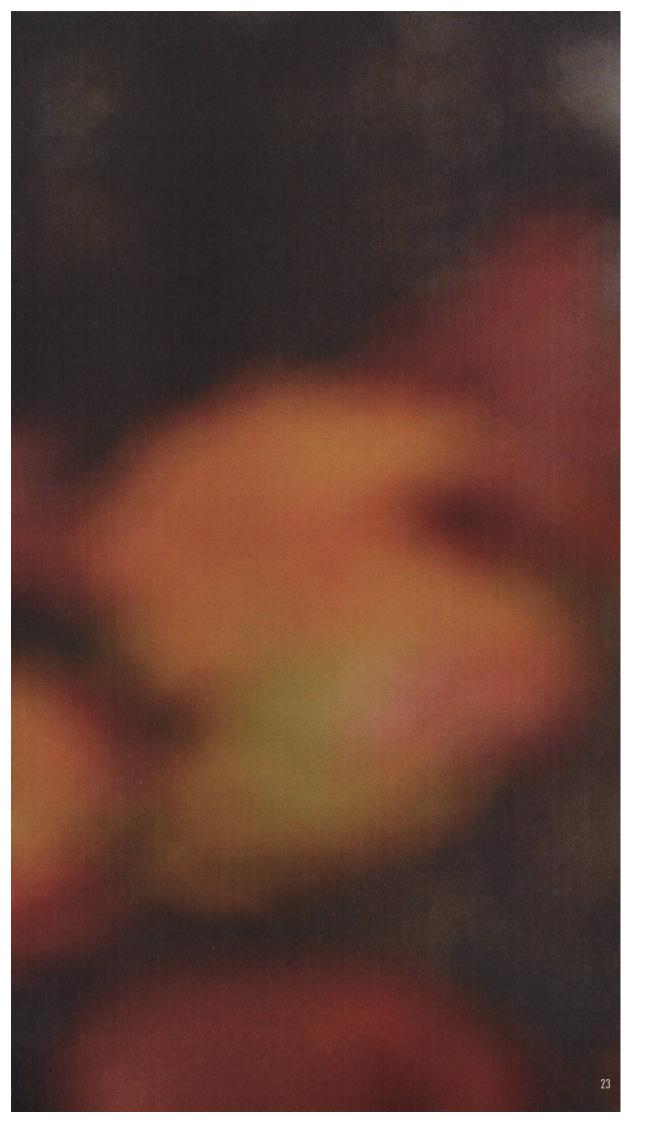
Der Dachs ist zwar meist allein unterwegs, wohnt aber im Familienverband. Zur Familie gehören in der Regel je ein ausgewachsenes Männchen und Weibchen, ihre Jungen und die noch nicht geschlechtsreifen Jungtiere des Vorjahres.



Jungdachse fallen Familienmitglieder regelrecht an, um sie in ihr
Spielen miteinzubeziehen. Dieses
geht oft in Schnappen über, wobei sich die Dachse an den Flanken
oder am Rücken zu packen versuchen. Dabei keckern sie und
geben manchmal auch ein Ouieken
von sich. So zeigen sie Schmerz
an. Dann lässt der beissende Dachs
seinen Spielkameraden sofort los.







Gestriegelt und parfümiert

Wenn der Dachs in der Dämmerung aus seinem Bau steigt, kümmert er sich zunächst um sich selbst. Mit Krallen und Zähnen kämmt er sich und versucht, Ungeziefer loszuwerden. Das Rückenfell nimmt sich ein Artgenosse vor.

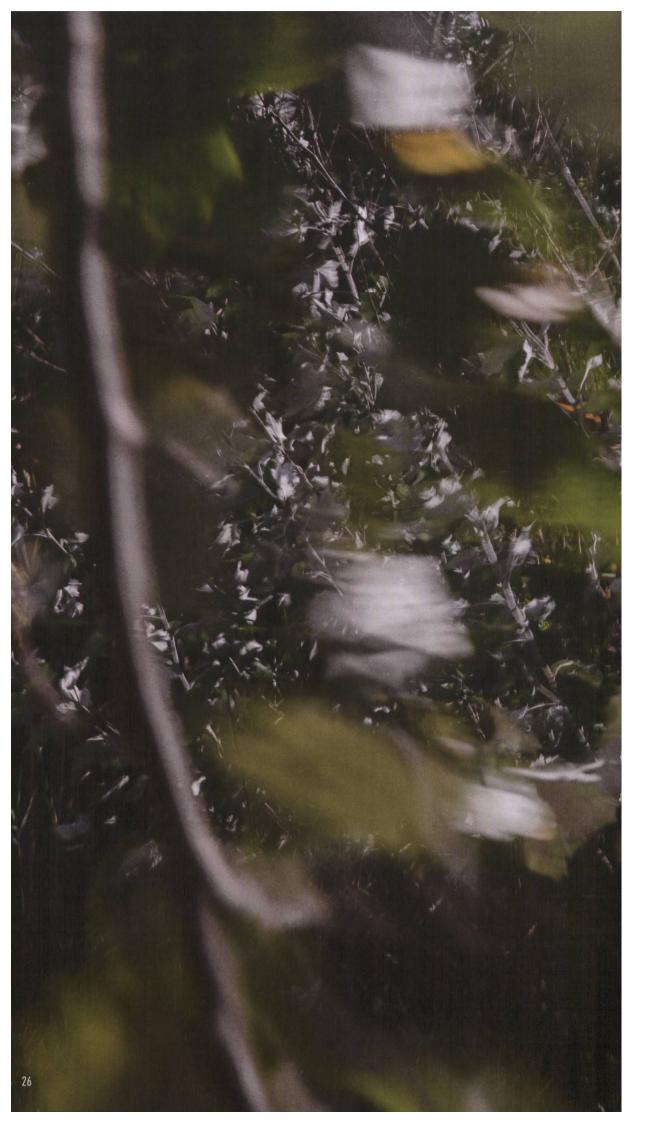
Beiläufig drückt ein Dachs dem anderen manchmal sein Gesäss aufs Fell und heftet ihm so den typischen Dachsgeruch an.

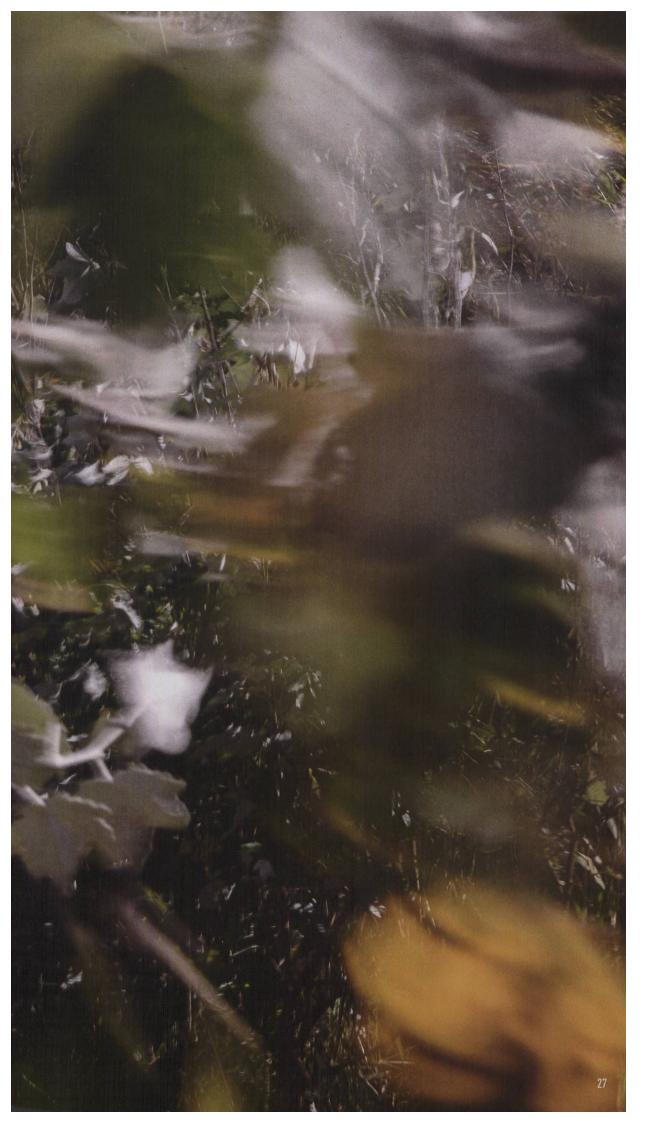
Gelegentlich markieren sich zwei Dachse auch gegenseitig. Indem sie ihre Hinterteile aufeinanderdrücken, übertragen sie ein Gemisch aus Drüsensekreten und Bakterien. Letztere sind für den «Familiengeruch» verantwortlich, an dem sie sich erkennen.

Die Pflege seines Fells beschäftigt den Dachs oft. Abrupt kann er seine Nahrungssuche oder das Spielen mit anderen Dachsen unterbrechen, um sich zu kratzen. Sein dichtes Fell besteht aus langen, schwarz-weiss gestreiften Deckhaaren und weisser Unterwolle. Sommer- und Winterfell unterscheiden sich nicht. Der jährliche Fellwechsel von Juni bis Dezember dient nur der Haar-









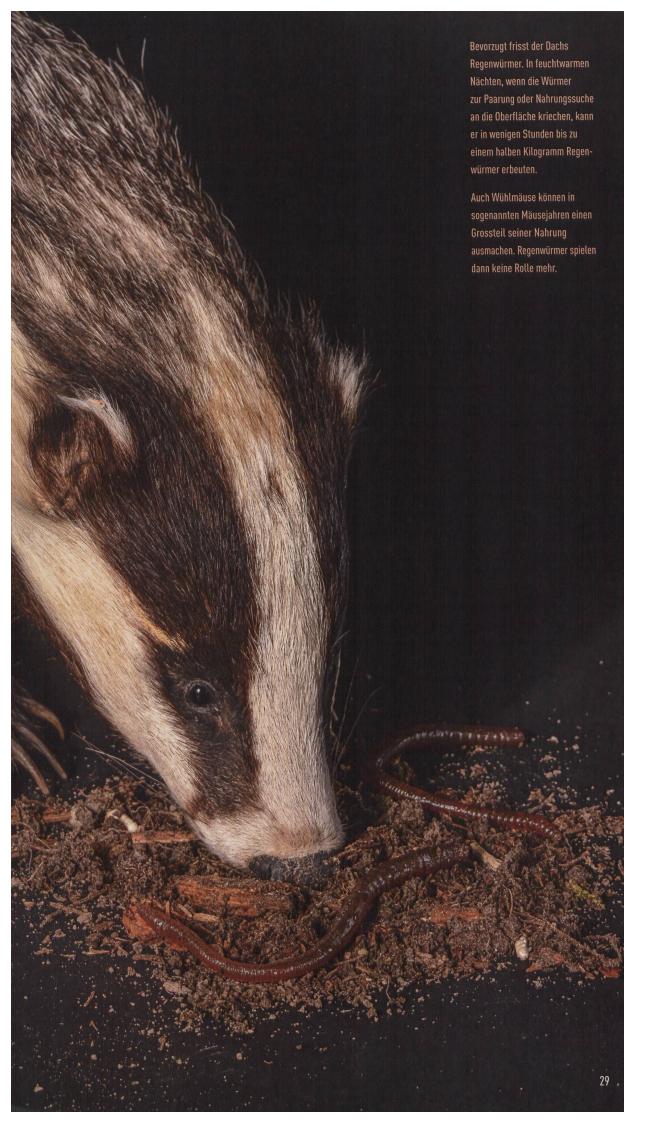
Allesfresser mit Vorlieben

Auf Nahrungssuche durchstreift der Dachs Wald, Wiesen und Felder. Stets die Nase am Boden, legt er dabei beträchtliche Strecken zurück, manchmal bis zu zehn Kilometern pro Nacht.

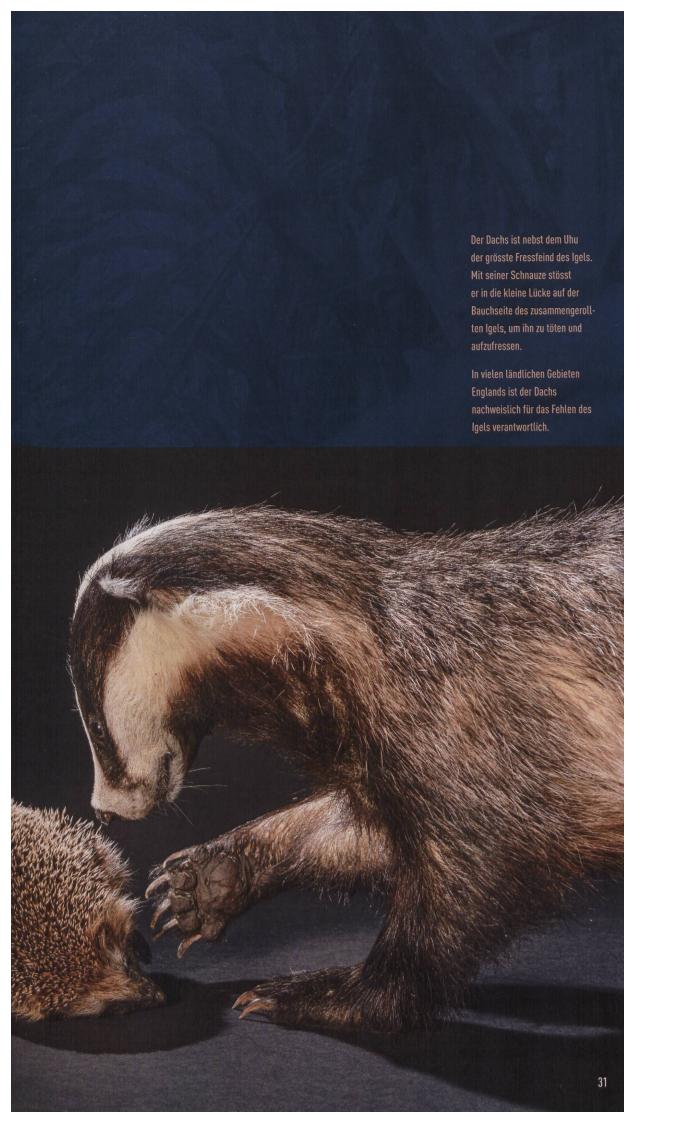
Obwohl der Dachs zu den Raubtieren zählt, ist er kein eigentlicher Jäger und schon gar nicht ein reiner Fleischfresser. Zu seiner Beute zählen Würmer, Larven oder Mäuse, die er ausgräbt. Obst und Getreide machen besonders im Sommer und im Herbst einen erheblichen Anteil seiner Nahrung aus.

Selten trinkt der Dachs. Beutetiere und Früchte decken seinen Wasserbedarf meist ausreichend.

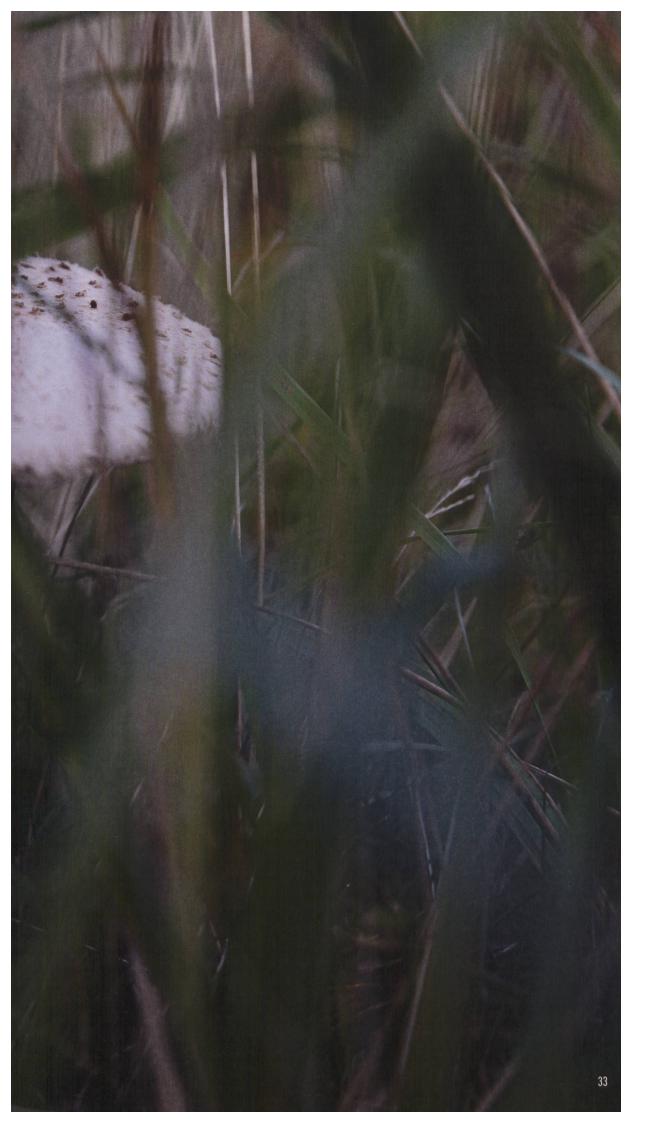












Der Nase nach

Der Dachs markiert sein Territorium. Dafür setzt er Kot ein, aber auch Sekrete aus seiner Subcaudal- (lat. sub cauda = unter dem Schwanz liegend) und den beiden Analdrüsen sowie Urin. Diese Duftmarken dienen ihm als Wegweiser. Sie enthalten aber auch Nachrichten für Artgenossen.

Treffen zwei Dachse aufeinander, nutzen sie auch Lautäusserungen zur Verständigung. Der Sehsinn hingegen spielt bei der Kommunikation eine untergeordnete Rolle.









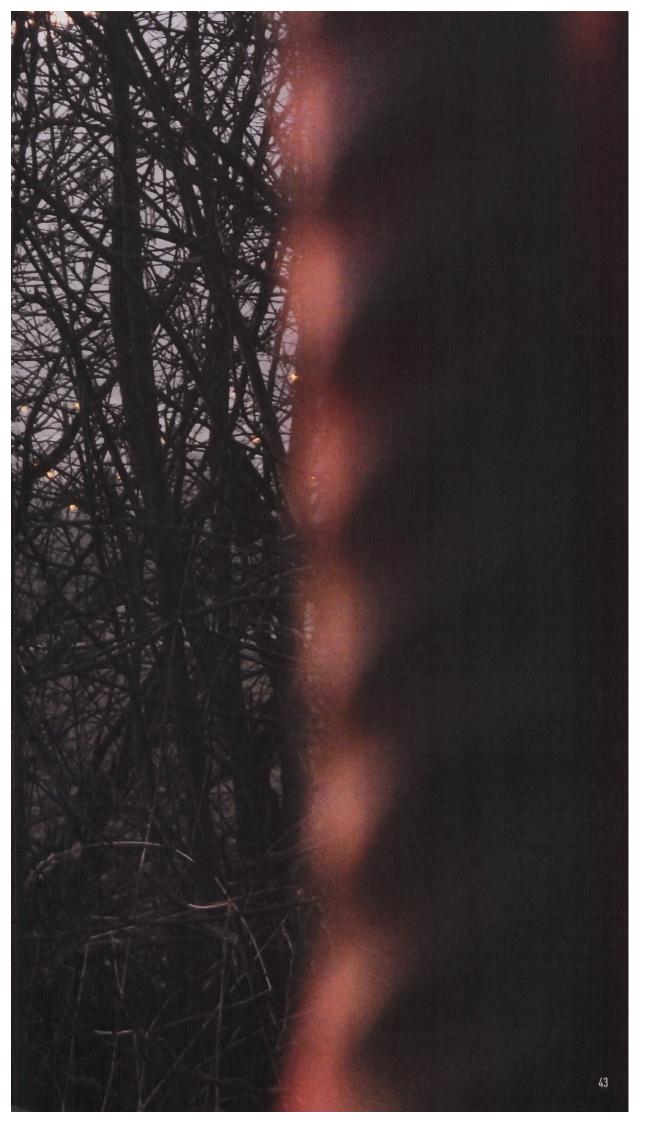


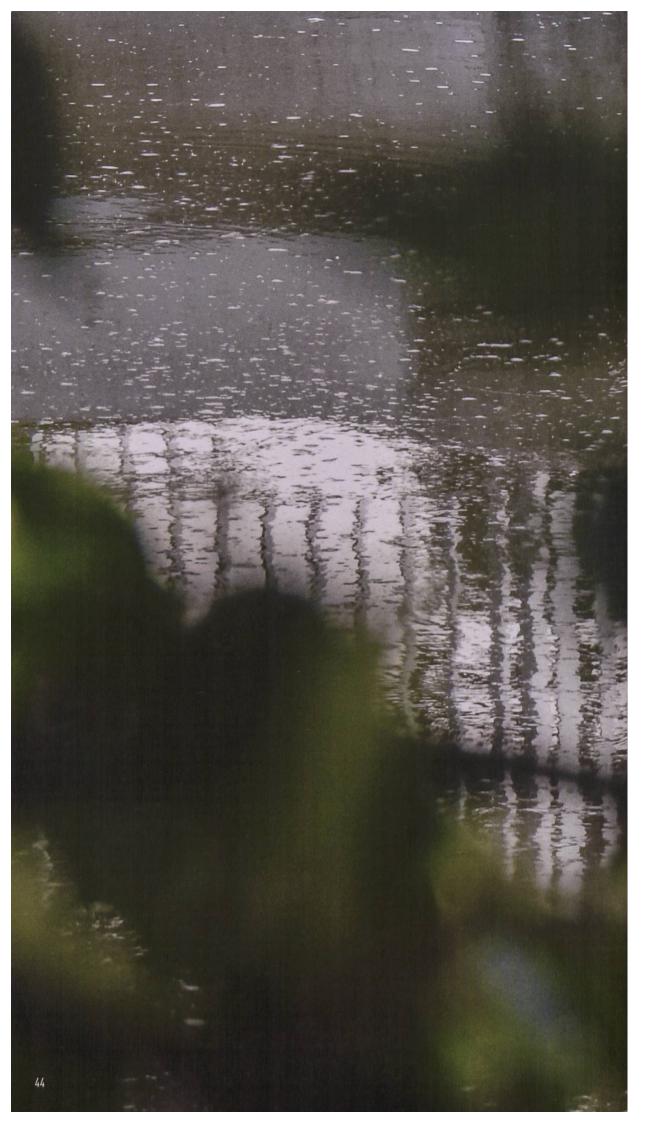


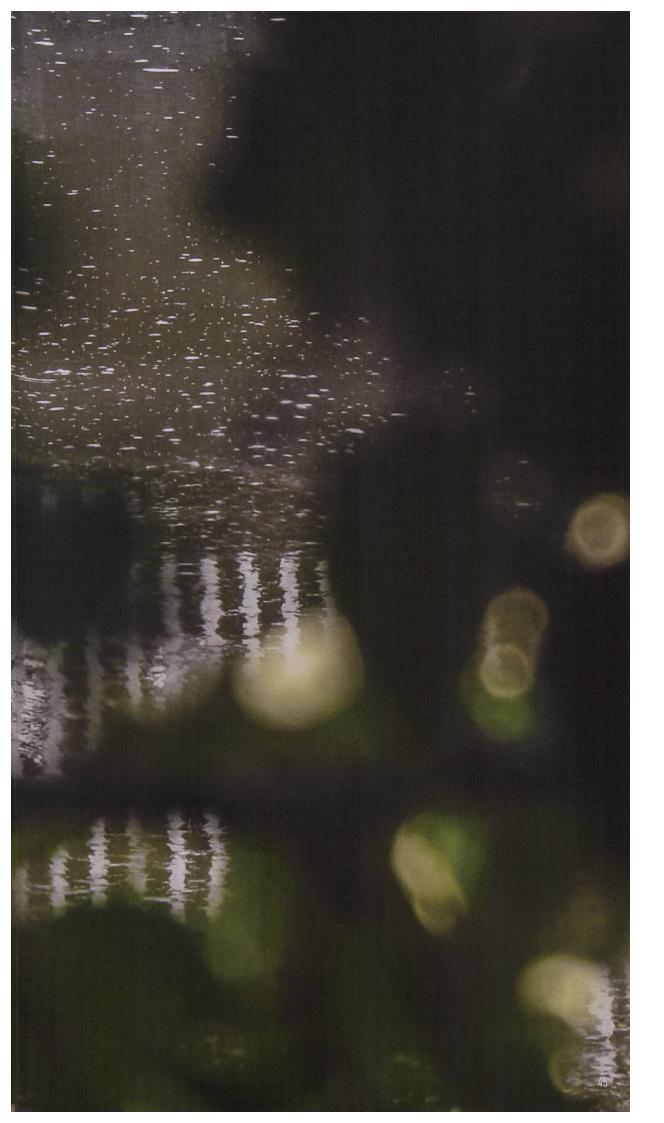
Kulturfolger mit Konfliktpotenzial

Der Dachs findet nahezu überall etwas zum Fressen, selbst
in der Stadt. Dabei geht er meist
unzimperlich vor. Er reisst Kehrichtsäcke auf und durchlöchert gepflegten Rasen, um an schmackhafte Beute zu gelangen. Sein
«Besuch» bleibt deshalb selten
unbemerkt.

Der Dachs dringt zunehmend auch in den Siedlungsraum vor (Kulturfolger), wo er von unseren Nahrungsabfällen profitiert. Um sich dauerhaft irgendwo niederzulassen, braucht er einen Bau. Spätestens dann, wenn der Dachs in einem Garten zu graben beginnt, ist die Wildhut gefragt. Dachse machen auch vor landwirtschaftlichen Kulturen nicht halt. Elektrozäune und gezielte Abschüsse dienen der Schadenverhütung. In der Schweiz werden etwa 3000 Dachse pro Jahr erlegt. Ebenso viele sterben auf der Strasse oder durch Kollision mit einem Zug.







Impressum

Konzept, Realisation

Dr. Peter F. Flückiger und Pia Geiger, Naturmuseum Olten

Texte

Pia Geiger und Dr. Peter F. Flückiger

Präparate

Lorenzo Vinciguerra, Grub SG; Marcel Nyffenegger, Flurlingen; Maarten van Dijk, Amsterdam

Fotos

Beatrice Nünlist, Rickenbach SO (Natur) Jürg Stauffer, Langenthal (Präparate)

Zeichnung

nach: Roper, T. J., 2018. Badger. Collins New Naturalist Library. Glasgow

Grafik

Beatrice Nünlist, Velobüro GmbH, Olten

Bildbearbeitung, Druck Begleitheft Click it AG. Seon

Heft Nr. 21 der Reihe «Begleithefte zu Sonderausstellungen des Naturmuseums Olten» Auflage: 300 Exemplare © 2024 Naturmuseum Olten ISSN 2571-8916

Haus der Museen | Naturmuseum Olten Konradstrasse 7, 4600 Olten

■ HAUS DER MUSEEN Natur - Geschichte - Archäologie

Wir danken dem Swisslos-Fonds des Kantons Solothurn für die grosszügige finanzielle Unterstützung.

SWISSLOS

Fonds des Kantons Solothurn Die Fotos entstanden über Jahre bei der formalen Erforschung der Schönheit und Viel-Sie wurden im «Day-for-Night»-Verfahren bearbeitet, einer Technik aus der Filmbranche. aufgenommen wurden.

